

Olympiafieber im Schloss

Greizer Sportler im Fokus einer Ausstellung über das weltgrößte Sportevent

Olympia hält derzeit die Sportwelt in Atem. Die neue Sonderausstellung „Olympia. Fairplay – Leistung – Integration, Leistungssport und Breitensport in Greiz“ im Unteren Schloss strahlt olympisches Flair aus. Sie widmet sich dem Großereignis der Sommerolympiade und erfolgreichen Sportlern aus Greiz. Für was Olympia steht, ein Blick auf Greizer Sportler und Fakten aus der Historie hat AA-Autorin Simone Zeh zusammengetragen.

Weltoffenheit

Die Olympischen Spiele symbolisieren durch einen fairen sportlichen Wettkampf interkulturelle Weltoffenheit. Sie stehen für die Verständigung der Menschen, egal aus welchem Land, welcher Sprache oder Religion – über ideologische, rassistische oder kulturelle Grenzen hinweg. Der Sport verbindet alle Menschen und stellt sie auf eine Stufe – auch jetzt in Rio de Janeiro. Es zählt die Leistung.

Sport im Museum

Zum Sprung aufs Pferd ansetzen oder sich auf den Fahrradsattel schwingen, in der Ausstellung kann man sich selbst sportlich betätigen. Eine Ringermatte ist ausgebreitet. Ein Fußballkicker steht bereit für ein Match. Oder wie wäre es mit Tischtennis? Mit allen Sinnen den Geist von Olympia erleben und zu zeigen, dass Sport Spaß macht, das ist Museumsdirektor Rainer Koch wichtig.

Blick auf den Greizer Sport

Der Blick wird ganz aktuell gerichtet auf die Hoffnungsträger bei der diesjährigen Olympiade in Rio de Janeiro aus Greiz. Bahnrad Sportler Robert Förstmann wurde in der Stadt geboren. Radsportler Kersten Thiele ist Mitglied des 1. RSV 1886 Greiz.

Medaillenregen

Schon mal eine olympische Medaille ganz nah gesehen? In Greiz ist das möglich. Insbesondere im Ringen, Fußball, Radsport, Schwimmen

und Turnen haben Greizer Aktive Erfolge erkämpfen können. Eine Kollektion olympischer Medaillen und Accessoires haben Greizer Olympioniken wie etwa der Ringer Uwe Neupert und Schwimmerin Ina Kleber zur Besichtigung zur Verfügung gestellt.

Bekannte Sportler aus Greiz

Aus Greizer Vereinen etablierten sich Persönlichkeiten, die der Stadt in vielen Sportarten, etwa im Turnen, Ringen, Fußball, Radsport und Schwimmen, internationale Beachtung verliehen. So etwa der 1939 in Greiz geborene Siegfried Fülle, der 1964 in Tokio und 1968 in Mexikostadt die Bronzemedaille im Mannschaftsmehrkampf mit der Gesamtdeutschen Mannschaft im Geräteturnen bei den Olympischen Spielen in Tokio gewann. Konrad Weise (geboren 1951) erkämpfte mit der DDR-Nationalmannschaft die Goldmedaille bei den Olympischen Spielen in Mon-

treal 1976. Oder Uwe Neupert, Jahrgang 1957, der 1980 bei Olympia in Moskau im Ringen (Freistil Halbschwer) die Silbermedaille holte. Der Fußballer Jens Bähringer gewann 1980 in Moskau mit der DDR-Olympiaauswahl die olympische Silbermedaille.

Tradition Greizer Vereine

Dass Breitensport die Basis für große Erfolge ist, wird anhand der Gründung und Entwicklung der Sportvereine in Greiz verdeutlicht. Viele hiesige Sportvereine haben lange Traditionen, die tief im 19. Jahrhundert verwurzelt sind. Im Jahr 1863 wurde der Greizer „Turnverein“ gegründet. Die Geburt des ersten Arbeiterturnvereins in Greiz war 1904. Der 1. Greizer Athletenclub wurde einst von Bäckermeister Franz Golla aus der Taufe gehoben. Die Geschichte des Ringkampfsportes in Greiz begann 1892. Heute heißt der Verein RSV Rotation Greiz.



Dem Ringer Uwe Neupert ist ein großer Teil der Olympia-Ausstellung in Greiz gewidmet. Katrin Vogt und Rainer Koch vom Museum zeigen vor seinem überdimensionalen Bild von einem Wettkampf Urkunden und Medaille.

Fotos: Zeh

ZUR SACHE

Aus der Historie

Der Name Olympia
In der antiken Stadt in Griechenland namens Olympia fanden die ersten Wettkämpfe zu Ehren der Götter statt. Rivalitäten zwischen den griechischen Stadtstaaten wurden damals eher durch sportliche Wettkämpfe als durch Kriege ausgetragen. Das Geburtsjahr der Olympischen Spiele wurde schon in der Antike auf 776 vor Christus gelegt. Im Jahre 394 verbot Kaiser Theodosius I. die Olympischen Spiele als heidnische Kulte. Vom 6. bis 15. April 1896 fanden die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit in Athen statt.

• **Silber statt Gold**
Bei den ersten Spielen erhielt der Sieger eine Silbermedaille und einen Olivenzweig, der Zweite eine Bronzemedaille und einen Olivenzweig. Der Dritte ging leer aus. Erst ab Olympia in St. Louis (1904) wurden die besten Sportler mit Gold-, Silber- und Bronzemedailles geehrt.

• **Start ohne Frauen**
Frauen waren nicht von Anfang an bei Olympia dabei. An den ersten Spielen der Neuzeit nahmen 265 männliche Athleten aus 13 Ländern teil, 186 Sportler davon aus Griechenland. Die ersten 20 Frauenwettkämpfe wurden 1900 ausgetragen.

• **Tauben verbrannt**
Im Jahr 1988 in Seoul endete eine langjährige Tradition. Als man die Friedenstauben frei ließ, verbrannten einige der Tiere im olympischen Feuer. Seit diesem Vorfall gibt es das Ritual, welches seit 1920 praktiziert wurde, nicht mehr.

Anekdote

Ein westdeutscher Journalist fragte Uwe Neupert bei einem internationalen Ringerturnier in Freiburg (Breisgau): „Wieso ist in der DDR der Sport so erfolgreich und bei uns in der BRD weniger erfolgreich? Darauf sagte der Greizer: „Bei uns wird der Sport betrieben wie bei Ihnen die Wirtschaft. Bei Ihnen wird der Sport betrieben, wie bei uns die Wirtschaft.“ Danach gab es richtig Ärger für Uwe Neupert, der heute sagt, dass er mit einem blauen Auge davon gekommen wäre.

TERMIN

„Olympia. Fairplay – Leistung – Integration, Leistungssport und Breitensport in Greiz“ im Unteren Schloss bis 13. November. Geöffnet von Dienstag bis Sonntag, von 10 bis 17 Uhr.

Mehr auf: meinanzeiger.de

meinAnzeiger.de